

Altersvorsorge in Deutschland – ängstlich, ahnungslos oder einfach nur dumm?

Von Dirk Eberhardinger

Die Deutschen bestrafen sich selbst, in dem sie auch bei langfristigen Sparplänen, sprich der Altersvorsorge auf kurzfristige Produkte setzen.

Dirk Eberhardinger,
Senior Portfolio Manager,
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung
www.vermoegensverwaltung-europa.com



Deutschland: Das Land der fleißigen Sparer

Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern auch das Land der Sparer. Gut 70 Prozent der Deutschen legen gemäß einer aktuellen Umfrage des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) einen monatlichen Geldbetrag zur Seite. Soweit so gut. Dass die Deutschen keine Aktienliebhaber sind ist allgemein bekannt, doch dass sie auch beim langfristigen Vermögensaufbau – selbst wenn es um einen jahrzehntelangen Sparplan geht – eine derartige Abneigung gegenüber Aktien haben, ist schon bemerkenswert. Nur 10 Prozent der Frauen und 19 Prozent der Männer investieren bei der Altersvorsorge in Aktien/Aktienfonds (siehe Grafik):



Was allerdings noch viel gravierender ist: Über 60 Prozent der Frauen und über 70 Prozent der Männer investieren für ihre Altersvorsorge in Tages- oder Festgelder und Sparbücher; also in Anlageformen mit denen sie seit rund zehn Jahren keine Erträge (nach Inflation) erzielen und damit Kapital vernichten anstatt aufzubauen. Bleibt die Zinspolitik, wie von der Europäischen Zentralbank (EZB) ange-

kündigt, auch über einen längeren Zeitraum weiter expansiv, wird die Kapitalvernichtung noch verheerender. Doch warum tun sich Sparer das an? Bei einem derzeitigen Zinssatz auf Tages- oder Festgeld bzw. Sparbuch von 0,01 Prozent und einer Inflationsrate von rund 2 Prozent per anno, muss niemand Finanzmathematik studiert haben, um zu dem Ergebnis zu gelangen, dass das auf Dauer ein Verlustsummenspiel wird.

Mögliche Gründe:

- die Deutschen leiden immer noch unter den negativen Erfahrungen des Börsengangs der Deutschen Telekom
- nach dem Platzen der New-Economy-Blase im Jahr 2000 sind Aktien grundsätzlich nur etwas für Spekulanten und Superreiche
- Sparbücher und Festgeldanlagen verursachen beim Anleger keine Kosten, können im Wert nicht fallen und sind jederzeit verfügbar
- Unwissenheit, mangelnde Aufklärung oder Zeit um sich mit dem Thema intensiver auseinanderzusetzen, Desinteresse
- schlechte Beratung durch Banken und Finanzdienstleister
- hat mein/e Opa/Oma schon so gemacht

Die Gründe sind vielschichtig und es gibt auch immer (gute) Gründe etwas nicht zu tun. Doch durch die Null-Zins-Politik der EZB öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter. Nach einer Statistik des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) von 2018 besitzen die reichsten fünf Prozent der Bevölkerung mehr als die Hälfte des Gesamtvermögens in Deutschland! Ein Prozent besitzt sogar mehr als ein Drittel des Gesamtvermögens! Um dem entgegenzuwirken und damit auch um den sozialen Frieden sowie Wohlstand für eine breite Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland zu sichern, müssen die Sparer endlich den Ernst der Lage erkennen und in die Realwirtschaft, sprich Aktien investieren.

Gründe für Aktieninvestitionen gibt es genug:

- Teilnahme am weltweiten Wirtschaftswachstum
- Sachwertanlage
- langfristig renditestärkste Anlageklasse
- Miteigentümer von Unternehmen
- hohe Transparenz, Fungibilität, Liquidität
- geringe Kosten
- Inflationsschutz

>>

Gerade bei der Altersvorsorge bietet ein monatlicher Sparplan zudem die Möglichkeit regelmäßig in Aktien zu investieren. Hier greift der sogenannte Cost-Average-Effekt. Der Anleger kauft im Durchschnitt bei gleichbleibenden Raten günstiger ein, als wenn er regelmäßig zu unterschiedlich hohen Kursen eine gleichbleibende Menge von Anteilen kauft. Gegenüber der Einmalanlage wird zudem das Timing-Risiko signifikant reduziert. Beide Komponenten führen dazu, dass das Verlustrisiko bei einem monatlichen Sparplan mit einer Laufzeit von 20 Jahren oder länger nur noch theoretisch vorhanden ist. Nachdem die deutschen Sparer, wenn sie denn überhaupt in Aktien anlegen, gerne auch das Heimatland präferieren, nachfolgend das Zahlenmaterial für den deutschen Leitindex DAX: Die durchschnittliche Rendite für einen Sparplan mit 20 Jahren Laufzeit betrug demnach stolze 9 Prozent pro Jahr. Im schlech-

testen Fall lag die jährliche Rendite bei 4,7 Prozent, im besten Fall bei 16,1 Prozent pro Jahr!

Fazit: Von Seiten der Politik wäre es wünschenswert, wenn langfristige Aktienanlagen mit Rentenversicherungen und der betrieblichen Altersvorsorge steuerlich gleichgestellt werden. Denn ein langfristiges Investment in die Realwirtschaft ist für alle Seiten von Vorteil. Die Sparer sollten sich überlegen, welche Ziele sie mit ihrer langfristigen Anlagestrategie für die Altersvorsorge tatsächlich verfolgen – gerade im Hinblick auf die andauernde Nullzinspolitik der EZB. Als Denkanstoß dient hier vielleicht auch ein Zitat des amerikanischen Unternehmers und ersten Milliardärs der Weltgeschichte von J.D. Rockefeller: »Es ist gewinnbringender, einen Tag im Monat über Geld nachzudenken, als 30 Tage dafür hart zu arbeiten.« □